



Laibacher Zeitung.

Samstag den 25. Februar.

Öffentlicher Dank.

Am 15. Februar d. J. fand im hiesigen ständischen Redouten-Saale ein großer Maskenball zum Besten des Fonds der Kleinkinder-Bewahranstalt Statt. Das wohlthätige Publikum Laibachs hat auch diese Gelegenheit wieder benützt, um die gute Sache kräftig zu unterstützen, wofür hiemit im Namen der Anstalt den Wohlthätern der lebhafteste Dank ausgedrückt wird.

Es wurden zu diesem Balle im Ganzen 951 Karten gelöst, und es sind dafür mit Hinzurechnung mehrerer großmüthigen Ueberzahlungen 709 fl. 15 kr. eingegangen und nach Abzug der Unkosten 149 fl. 40 kr. sind der Anstalt rein verblieben
Conv. Münze. 559 fl. 35 kr.

Wie durch den reichlichen Ertrag war dieser Ball auch durch zahlreichen Besuch, über 900 Personen, durch die Menge eleganter, geistreicher Masken, und durch allgemeine Heiterkeit ausgezeichnet, und das, durch die Capelle des löblichen vaterländischen Regiments, unter persönlicher Leitung des wackeren Capellmeisters Herrn Michely, besetzte Orchester führte die gewähltesten Tanzmusiken, und darunter einige sehr gelungene Compositionen des Hrn. Albert v. Wertheimstein, zum Theil dem heutigen wohlthätigen Zwecke geweiht, mit gewohnter Präcision aus.

Besonders dankbare Anerkennung aber gebührt dem Herrn Handelsmanne Joseph Karinger, der wieder die ganze erfolgreiche Mühe des Arrangements dieses in jeder Beziehung gelungenen Unternehmens auf sich nahm.

Römische Staaten.

Man meldet aus Rom vom 8. Februar: Einer kurzen Reihe schöner Wintertage ist der zerstörendste Landregen gefolgt. Von nah und fern gehen aus den verschiedenen Provinzen sehr betrübende

Nachrichten über die Wasserzerstörungen ein. In Folge derselben sind auch die Fahrstraßen aufgewühlt und fast unwegsam geworden und die directe Verbindung der nächsten Marken mit der Hauptstadt dergestalt erschwert, daß die nöthigsten Lebensmittel von dorthin immer seltener ankommen und schon jetzt ungemein hoch im Preise gestiegen sind. Die Nordpost trifft oft anderthalb Tage zu spät ein. Die Lage der Stadt Rom selbst ist in diesem Augenblicke eine sehr widerwärtige; denn der durch diluvianische Regengüsse angeschwellene Tiber hat einen so großen Wasser-Ueberfluß in sein bewohntes Flußgebiet hin entladen, wie sich ihrer keiner der jetzt lebenden Einwohner erinnert. Die Willen der Wein- und Fruchtgärten in den neronianischen Wiesen stehen bis an die Dächer im Wasser. Eben so ist das erste Stockwerk der Häuser in der tiefen Straße Ripetta, der Via dell' Orso, des Ghetto's mit Wasser erfüllt. Der unruhige Strom ist sogar durch die Cloaken in den Corso und mehrere andere höher gelegene Straßen des Reichthums eingedrungen und hat sie unwegsam gemacht. Der in den Souterrains und Magazinen angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Wenn gleich der sorgsame Gouverneur Monsigr. Sacchia die zweckdienlichsten Maßregeln für Aufrechterhaltung der guten Ordnung genommen und die Regierung durch Brotspenden und andere Maßregeln den durch das Wasser aus ihren Wohnungen Vertriebenen die Noth erträglich gemacht hat, so dürfen sich doch Besürchtungen verschiedener Art erfüllen, sollte der Fluß nicht sehr bald zwischen seine alten Ufer zurückweichen. (W. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen im Febr. Nach dem „Neuen Archiv für das Seewesen“ besteht die dänische Kriegsstotte gegenwärtig aus 6 Linien Schiffen, nämlich 5 von 84 und 1 von 66 Kanonen; 8 Fregatten von

40 bis 48 Kanonen, wovon jedoch eine noch auf dem Stapel liegt; 4 Corvetten von 20 bis 26; 5 Briggen von 12 bis 16 und 3 Schoonern von 6 bis 8 Kanonen; ferner besitzt die königl. Marine noch ein aus drei Kuttern und dem alten Linienschiff „Phönix“ errichtetes Blockschiff, 3 Dampfschiffe von 40, 80 und 200 Pferdekraft, und eine Rudersflottille von 81 Kanonenbooten und Jollen. (Ulg. 3.)

D e u t s c h l a n d.

München, 14. Februar. Ein Nordamerikaner, Hr. Gillis, war vor kurzem in unsrer Stadt und hat in Auftrag des Marine-Secretariats der vereinigten Staaten bei Merz und Mahler (Uglschneider-Frauenhofer) einen neunzölligen Refractor für die neue Sternwarte von Washington bestellt. Diese Sternwarte wird eine der schönsten werden; an einem der hübschesten Plätze der Stadt, noch höher als das dortige sogenannte Capitol gelegen, beherrscht sie eine weite Aussicht. Das Gebäude erhält Kreuzesform, 100 Fuß breit, 75 tief; in die mittlere Rotunde kömmt der Refractor zu stehen, rechts und links die Transit- und Meridianinstrumente. Ein eigener Saal ist für die Land- und Seekartensammlung bestimmt, ein anderer für die Regulirung der dorthin geschickten Chronometer. Die Eleven der nautischen Schule erhalten in der Sternwarte Unterricht und zwölf davon sind als Gehilfen angestellt. Auch Cincinnati erhält aus oben-geanntem Institut einen Refractor, und zwar von 10½ Zoll Oeffnung, welcher bei dem dortigen so günstigen Klima die interessantesten Beobachtungen hervorrufen wird. (Ulg. 3.)

F r a n k r e i c h.

Paris, 10. Febr. Das Journal la Presse enthält weitläufige Betrachtungen in Bezug auf die letzten Ereignisse in Algerien, und spricht sich wiederholt für eine beschränkte Occupation dieser Colonie aus. Am Schlusse seines Artikels sagt dieses Blatt: „Frankreich hätte, statt so lange Zeit herumzutappen, statt sich den Täuschungen der Männer, welche ihm den arabischen Einfluß in Algerien zu vernichten versprochen, zu überlassen, gleich anfangs sich an dem System einer beschränkten Occupation halten, sich stark auf dem Littorale festsetzen, sich den Besitz eines guten Hafens sichern, freundschaftliche Verbindungen mit dem Innern anknüpfen und von der friedlichen Neigung der Völkerschaften, von den Handelsverbindungen, von der Berührung der Interessen, von der Verschmelzung der Sitten die Resultate abwarten müssen, welche man von der brutalen Wirkung des Säbels gefordert, und welche der

Säbel nicht gegeben hat. Abd-el-Kader, gewiß, sich in der Ausübung seiner Herrschaft über einen großen Theil Afrika's nicht mehr beunruhigt zu sehen, würde ohne Zweifel sehr schnell des Krieges müde geworden seyn. Er würde lieber den Theil der Autorität, den man ihm gelassen, genossen haben, als die merkwürdigen Fähigkeiten, womit er begabt scheint, in Streifzügen abzunutzen. Frankreich, seinerseits, würde dem Namen nach einen minder großen Gebietsumfang besitzen, aber sein Besitz würde reeller und sicherer seyn; es würde 40 bis 50 Millionen jährlich ersparen, es könnte den Effectivstand seiner Armee bedeutend vermindern; es würde dem Ackerbau die ihm fehlenden Arme wiedergeben, sein Ausgabebudget vermindern und schnell seine Deficits decken. Dieß hätte man schon seit mehreren Jahren thun können, wenn nicht der Einfluß des kriegerischen Systems in den Rathsverfassungen der Regierung wie in den parlamentarischen Beschlüssen den Sieg davon getragen hätte. Es ist Zeit, dieß jetzt dadurch vorzubereiten, daß man einen energischen Entschluß faßt. Die Frage in Betreff Algeriens wird nächstens auf die Tribüne gebracht werden. Wir fordern alle Freunde der wahren Interessen Frankreichs auf, sich in Voraus mit derselben zu beschäftigen, sie ernstlich zu studieren, und nicht von den Entschlüssen zurückzuweichen, welche dieses Studium in ihren Köpfen erzeugt haben wird. Wir, unsers Theils, werden unsere Mitwirkung jenen nicht versagen, welche entschlossen seyn werden, kraftvoll eine Politik zu bekämpfen, welche den Kammern aufgedrungen worden ist, die sie aber gewiß nicht billigen.“

Unter den Stimmen, welche sich für ein freieres Handelssystem in Frankreich erheben, ist die Lyoner Handelskammer eine der gewichtvollsten. Dieselbe hat in ihrer Versammlung am 26. Jänner wiederholt den Beschluß gefaßt, durch Zuschrift an den Minister-Staatssecretär des Ackerbaues und Handels die Regierung angelegentlich zu bitten, daß sie auf Unterhandlung von Verträgen Bedacht nehmen wolle, welche geeignet seyen, dem Austausch größeren Spielraum zu gewähren. Es wird dabei aufmerksam gemacht, daß Lyon wohl ein Recht habe, Gehör zu verlangen, denn seine Seidenartikel bilden fast ein Drittheil der Ausfuhr von Manufacturwaren überhaupt. Wenn im Jahre 1841 die Gesamtbewegung des französischen Handels in Producten, Waren, Ein-, Aus- und Durchfuhr sich auf 2186 Mill. Fr. belief, so sind die Seiden dabei mit 435 Mill. oder zu 20 Procent theilhaftig. Der specielle Handel, d. i. derjenige, welcher bloß die zum Verbrauch

eingeführten Erzeugnisse und Waren, so wie die ausgeführten einheimischen Erzeugnisse und Waren in sich begreift, betrug 1565 Mill., hievon kommen auf die Seiden 246 Mill. oder 16 Procent. In dem allgemeinen Verkehr in Manufacturwaren aller Art, Aus- und Einfuhren zusammen, welcher 910 Mill. auswies, erscheinen wieder die Seiden mit 270 Mill. oder 30 Procent. Auch im speciellen Handel der zum Verbrauch eingeführten fremden Manufacturwaren im Betrag von 55 Mill. figuriren die Seiden mit 6 Mill. 300,000 Fr. oder 11 Procent. Der specielle Handel aller ausgeführten französischen Manufacturwaren erhob sich auf 562 Mill., darunter die Seiden auf 162 Mill. oder auf 29 Procent. Der Präsident Hr. Brosset hatte in seinem Vortrag erklärt, wenn das Prohibitivsystem das unerrückliche bleiben sollte, so könnte die entwickelteste Industrie jeden Schritt, der sie vorwärts brächte, nur beklagen. (West. B.)

Algier, 10. Febr. Das Wetter ist so abscheulich gewesen, daß die Expeditionscolonne genöthigt war ihre Operationen einzustellen. Seit drei Tagen ist sie nach Scherschel zurückgekehrt, wo die kleine Zahl der in dieser Stadt ansässigen Europäer sich um das Vergnügen gestritten hat, den vom Regen und Schnee durchnässten Soldaten Herberge und Erholung zu verschaffen. Uebrigens waren schon früher die aufständischen Eingebornen in ihr Heimwesen, der Emir mit seinem Chalisah El-Berkani nach ihrer gewöhnlichen Zufluchtsstätte auf den Dschibel-Cumur zurückgekehrt. Die Einzelheiten dessen, was vorgefallen ist, kennen wir noch nicht; wir wissen bloß, daß der Generalsatthalter einen Augenblick in nicht geringer Gefahr war. Die ihm eigenthümliche jugendliche Hitze hatte ihn über die Linie der Plänkler, welche der Colonne auf dem Marsch den Weg säubern sollten, weit hinausgeführt, als ein halb Duzend Kabylen aus einem Hinterhalt auf ihn Feuer gab. Von einer ihrer Kugeln wurde sein Pferd tödtlich verwundet und ebenso verlor einer der ihn begleitenden Officiere das Seinige. Um diefen Einfällen des Emirs ein Ziel zu setzen, ist jetzt von Bildung dreier Standlager ziemlich tief im Innern die Rede. Als den Platz für das eine nennt man die Gegend zwischen Borhar und Thazah, das andere soll drei oder vier Tagereisen südlich von Milianah, das dritte am Ufer des Nion errichtet werden. Man würde dann den Emir nicht allein in der entfernten Zone, die ihm gegenwärtig zum Asyl dient, eingeschlossen halten, sondern könnte ihn auch daselbst beunruhigen, und ihm die Geld- und Trup-

penunterstützungen abschneiden, die er aus dem Dschibel-Wanferis empfängt. Im übrigen Algerien herrscht vollkommen Ruhe. Der Krieg, wenn man einige im Ganzen unbedeutende Einfälle so heißen kann, ist auf ein nicht sehr ausgedehntes Gebiet im Westen eingegränzt. Darum sollte man jetzt ernstlich an das Colonisationswerk gehen, für das noch immer zu wenig geschehen ist.

S p a n i e n.

In einem Schreiben aus Barcelona vom 27. Jänner sagt die Times: „In der Straße dieser Stadt, die so oft von dem Blut ihrer Bewohner getränkt worden, ist zwar kein neuer Ausbruch erfolgt, allein der Grund hievon liegt bloß darin, daß dem Pöbel die Hände gebunden sind: er hat kein Unheil verübt weil er unbewaffnet ist. Barcelona war nie in größerer Gährung als eben jetzt. Man hat die Regierung getadelt, daß sie die politischen Verbrecher nicht begnadigte und ihnen die Rückkehr in ihr Vaterland gestattete. Was aber ist die Folge der Nachsicht gewesen, die man einer Anzahl mehr oder minder bei den letzten Ereignissen Betheiligter gewährte? Sie conspiriren seit ihrer Rückkehr nach Barcelona mit derselben Thätigkeit und demselben Eifer, als wäre nichts vorgefallen. Unmüßig werden an abgelegenen und wenig bekannten Plätzen geheime Versammlungen abgehalten, die heftigsten Pläne vorgeschlagen und angenommen, neue Versuche zum Aufstande beraten; selbst die Ermordung des Ayuntamiento wird in allem Ernste erörtert. Geht man Abends und Nachts durch die Straßen, so hört man die heftigsten und aufrührerischsten Gefänge, in denen die Drohung ausgestoßen wird, daß der Tag bald kommen werde, wo das Haupt des Regenten werde in einen Klöppel verwandelt werden für die Glocke von Santa Maria, und seine Eingeweide in Stricke, um sie zu läutern. Verse werden gebrüllt, in denen Gewaltthat, Blut und Mord den Inhalt bilden. — 4 Uhr Abends. Die Alcalden, welche der Gouverneur der Stadt zu sich berufen, um die Soldaten zu den Häusern der Säumigen zu begleiten, hatten dieß abgelehnt. Anfänglich erschienen nur einige; sie wurden auf ihre Weigerung hin sofort als Gefangene in die Citadelle geschickt. Sobald dieß bekannt geworden, erschienen auch die übrigen und wünschten die Gefangenschaft ihrer Collegen zu theilen. Sie wurden sonach insgesammt von dem Gouverneur gefangen gesetzt, von General Seoane aber später freigelassen.“ (Alg. B.)

Privatbriefe aus Barcelona melden noch folgendes Nähere über die letzten Vorfälle in dieser

Stadt: „Am 29. Jänner war ein Officier von einem Haufen insultirt und bedroht worden, so daß er zu seiner Vertheidigung den Säbel ziehen mußte, als einige seiner Kameraden ihm zu Hilfe kamen. Allein es bildeten sich Gruppen auf der Rambla, die durch Steinwürfe die wenigen Officiere zur Flucht in ein Haus zwangen, wo sich diese einschlossen. Die Angreifer wollten nun die Thüre einsprengen, doch konnte die schnell davon unterrichtete Behörde noch rechtzeitig Hilfe schicken. Gegen Abend wurde der Capitän Antolin, Adjutant des Generals Cortinez, und ein anderer Officier beim Herausgehen aus einem Kaffeehause von einem Haufen Leute verfolgt, und als sie an der Ecke des Forts Atarazanas anlangten, hörten sie hinter sich den Ruf in catalonischer Sprache: Macht sie nieder! Die Officiere drehten sich ruhig um, blieben stehen, der Capitän Antolin zog den Mantel ab, warf ihn gegen die Angreifer zu und drohte den ersten, der denselben anrühren würde, niederzulassen. Der Tumult wurde dadurch nur noch ärger, so daß endlich eine Truppenabtheilung aus dem Fort Atarazanas ausrücken mußte, welche die Ruhe herstellte. Das Picket, welches zu einer „Patacaba“ genannter Tanzmusik marschirte, wurde auf seinem ganzen Wege dahin mit Pfeifen, Spott und Herausforderungen von einem Haufen von Gassenjungen verfolgt. Gegen acht Uhr Abends ging ein Capitän mit einer Dame am Arm über die Rambla, wurde aber mit Steinwürfen empfangen; er zog den Degen und versetzte seinem vermutheten Angreifer einen Stich. Hr. Ignacio Ceres, Director der Druckerei des Constitutional, ging mit einem andern Capitän am Arme spazieren, beide sahen sich durch die Insulten und Drehungen des Pöbels zur Flucht gezwungen. In der Straße del Duque de Victoria gab es Händel mit einer Patrouille, und wenn nicht eine andere zu ihrer Unterstützung herangekommen wäre, hätte der Ausgang schlimm werden können. Man wurden die Rambla und die übrigen Hauptpuncte der Stadt militärisch besetzt, Patrouillen, jede von 40 Mann Infanterie und einigen Pferden, durchzogen alle Straßen, wurden aber an mehreren Orten von den Balconen und Terrassen mit Steinen und Ziegeln begrüßt. In allen Quartieren traten die Truppen unter die Waffen, auf dem Platze vor dem Pallaste des Generalcapitäns wurde eine Cavallerieabtheilung aufgestellt. Um 1 Uhr Morgens am 30. kam allen Redactionen politischer Blätter der Befehl zur Suspension des Erscheinens derselben zu. Die vorhandenen Exem-

plare der letzten Nummern wurden in den Druckereien weggenommen. Am Tag zuvor war der Papagayo wieder erschienen und ein in höchst subversiver Sprache geschriebener Prospectus zu einem neuen Blatte: La Bomba, in Tausenden von Exemplaren verbreitet worden.“ (Oest. B.)

Die „Gazeta de Madrid“ vom 4. d. M. publicirt eine Depesche des Generals Seoane, Generalcapitäns von Catalonien, über den Stand der Dinge zu Barcelona. Es wird darin geklagt über die von den Journalen und den Clubs ausgehende Aufregung; die Patrouillen wurden schon öfters von den Bürgern insultirt; Seoane fügt bei, er werde von der außerordentlichen Gewalt, wozu ihn der Belagerungsstand berechtige, Gebrauch machen, dem Unwesen ein Ende zu bereiten. Die Gazeta macht bekannt, der Regent habe den General Seoane ermächtigt, seine Befugnisse als Generalgouverneur von Catalonien nach ihrem ganzen Umfang in Ausübung zu bringen, um die Versuche der Auführer zu vereiteln. (Oest. B.)

Großbritannien.

London, 9. Februar. Die Kosten einer Reise nach Ostindien auf der Ueberlandroute stellen sich gegenwärtig wie folgt: Von London nach Paris 4 Pf.; von Paris nach Marseille 10 Pfund; von Marseille nach Alexandrien 28 Pf.; von Alexandrien nach Suez 12 Pf., von Suez mit dem Dampfschiff nach Bombay 80 Pf.; im Ganzen: 134 Pf. Sterling. (Oest. B.)

London, 11. Febr. Am 10. Febr. ward in Schloß und Stadt Windsor der dritte Jahrestag der Vermählung der Königin gefeiert. Nächste Woche wird der Hof nach London in den Buckinghampalaß hereinziehen, wo Victoria ihre Niederkunft abwarten wird.

Die von Odeffa gekommene, so eben in die London Dock's eingelaufene Handelsbrigg „Quebeck Packet“, Capitän Stephens, ward am 18. Jän., als sie die Meerenge von Gibraltar passirte, von dem spanischen Fort Tarifa mit einem scharfen Kanonenschusse begrüßt, dessen Kugel in schräger Richtung ihre beiden Brüstungen durchschlug. Das Schiff hatte seine Flagge noch nicht aufgezogen, war aber eben im Begriff es zu thun. Der Vorfall wird eine Beschwerde an die spanische Regierung wegen „Verletzung der brittischen Flagge“ nach sich ziehen. (Allg. Z.)

Mexico.

Directe Nachrichten aus Mexico vom 25. December, die durch das Dampfboot „Solway“ in England eingetroffen waren, bestätigen die Nachricht, daß am 18. December in der Nacht der Congreß (wohl auf Santa Ana's Vertrieb) durch das Militär aufgelöst und eine Regierungscommission (wozu der Erzbischof von Mexico gehört) zur Bildung einer neuen Constitution niedergesetzt worden ist. (Oest. B.)

den 20. März l. J., Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 3 Uhr und nöthigenfalls auch für den nachfolgenden Tag bestimmt.

Hiezu werden die Kauflustigen mit dem Beisage eingeladen, daß die Erstehungsbedingnisse hieramit eingesehen werden können.

K. K. Bezirksgericht Oberlaibach am 30. Jänner 1843.

Z. 310. (1) Nr. 290.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Mathias Gramer von Reichenau, in die executive Teilbietung der, dem Mathias Herbst gehörigen, auf 200 fl. C. M. geschätzten 1/4 Urb. Huben, wegen aus den Vergleichenden ddo. 26. September 1837, und 18. Juni 1839, Schuldigen 102 fl. C. M. und 44 fl. 35 kr. C. M. c. s. e. gewilliget, und hiezu die Tagfahrten auf den 24. März, 18. April und 18. Mai d. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags in loco der Realität mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Realität erst bei der dritten Licitations-Tagfahrt unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe hintangegeben werde.

Grundbuchextract, Schätzungsprotocoll und Licitationsbedingnisse können in der hiesigen Gerichtskanzlei zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 7. Februar 1843.

Z. 309. (1) Nr. 158.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird dem Johann Erker von Matgern hiermit erinnert: Es haben die Handelsleute Massner et Mayer in Laibach, durch Hrn. Dr. Wurzbach, eine Klage auf Bezahlung einer Warenschuld von 575 fl. M. M. c. s. e. hiergerichts angebracht. Das Gericht, welchem der Aufenthalt des Beklagten gänzlich unbekannt ist, hat über Ansuchen des substituirtten Bevollmächtigten des klägerischen Vertreters, Hrn. Adolf Hof, zu seinen Händen den Hrn. Lorenz Glaser aus Gottschee als Curator aufgestellt, und zur Verhandlung mündlicher Nothdurften über die oberwähnte Klage, die Tagfahrt auf den 20. April 1843, um 9 Uhr Vormittags angeordnet. Daß wird nun dem Abwesenden zu dem Ende bekannt gegeben, daß er zu dieser Tagfahrt entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten erscheine, oder den aufgestellten Curator bestatige, oder endlich einen andern Sachwalter ernenne, und ihn dem Gerichte bei Zeiten bekannt mache, widrigenfalls mit dem aufgestellten Curator die Streitfache den Beisagen gemäß verhandelt werde.

Bezirksgericht Gottschee am 20. Jänner 1843.

Z. 311. (1) Nr. 320.

E d i c t.

Alle jene, welche an dem Nachlaß des verstorbenen Andreas Köffel von Prälibitz aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch

zu machen gedenken, haben sich bei der auf den 22. April 1843 angeordneten Tagfahrt in der Gerichtskanzlei zu Gottschee zu melden und ihre Ansprüche darzutun.

Bezirksgericht Gottschee am 10. Februar 1843.

Z. 302. (1) Nr. 4009, 4010, 4011.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Rupertsdorf zu Neustadt, als Real-Instanz, wird hiemit kund gemacht: Daß auf Ansuchen der Grundobrigkeit Gut Weinhof, gegen ihre venitenten Unterthanen, als: Mathias Popesch von Kagendorf, Johann Janz und Franz Ude von Löschnitz, in Folge der, wider sie vom löbl. k. k. Kreisamte zu Neustadt wegen verweigerter Robath-Prästation, unterm 20. April v. J., Z. 3427, bewilligter Abfindung, in die öffentliche executive Veräußerung der, denselben gehörigen Rustical-Realitäten sammt An- und Zugehör, als: der dem Gute Weinhof sub Rectif. Nr. 36 und 37 dienstbaren 3/4 Kaufrechts-hube des Erstern in Kagendorf, auf 138 fl. 20 kr. gerichtlich geschätzt; dann der eben diesem Gute sub Rectif. Nr. 30 dienstbaren Ganzhube des Zweiten in Löschnitz, im gerichtlichen Schätzungswerthe pr. 475 fl., und der dem nämlichen Gute sub Rectif. Nr. 29 und Urb. Nr. 37 unterthänigen Halbhube des Dritten, auch in Löschnitz, auf 216 fl. gerichtlich geschätzt, bewilliget, und zur Vornahme, als der ersten Realität die Tagfahrten auf den 22. März, 22. April und 26. Mai d. J., jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vormittags in loco der Realität; der zweiten Realität aber drei Tagfahrten auf die nämlichen Tage von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in loco der Realität und der dritten Realität die Tagfahrten auf den 23. März, 26. April und 27. Mai d. J., jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vormittags in loco der Realität mit dem Beisage angeordnet seyen, daß diese Realitäten, wenn sie bei den zwei ersten Tagfahrten nicht um den Schätzungspreis oder darüber an Mann gebracht werden, bei der dritten Tagfahrt auch unter der Schätzung hintangegeben werden.

Die Schätzungsprotocolle, Grundbuchextracte und Licitationsbedingnisse können hierorts oder auch bei der Grundobrigkeit Gut Weinhof eingesehen werden.

Bezirksgericht Rupertsdorf zu Neustadt am 30. December 1842.

Z. 315. (1)

In der Stadt Stein, in der großen Gasse sub Consf. Nr. 20, wird ein Haus aus freier Hand verkauft, welches zu ebener Erde aus zwei gewölbten geräumigen Zimmern, einer Küche, zwei Kellern und Holzlege; im ersten Stocke aus drei Zimmern, einem Gewölbe, Küche und Speisekammer, und im zweiten Stocke aus fünf Zimmern, zwei Küchen und Speisegewölbe versehen ist; das ganze Ge-

bäude im vollkommen guten Bauzustande
— Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-
Comptoir.

3. 288. (2)

Die Stelle eines Gerichtsactuärs an der Herrschaft Münkendorf kommt längstens bis 1. Mai l. J. neu zu besetzen, in dessen Geschäftskreis auch die am dortigen Bezirksgerichte vorkommende Emolumentenrechnung gehört, und dessen Jahresgehalt in 350 fl., freier Wohnung und einigen andern Bezügen besteht. Die für diesen Dienstesposten geeigneten Competenten wollen sich demnach mit ihren, gleichzeitig die Neußerung ob ihrer Cautionsfähigkeit enthaltenden Gesuchen an Herrn Dr. Andreas Kapreth, Hof- und Gerichtsadvocaten allhier, binnen Monatsfrist portofrei verwenden.
Raibach den 19. Februar 1843.

3. 273. (3)

Schiffsbauholz.

Die, nur vier Poststationen von Raibach, an der Triester Hauptstraße und an dem schiffbaren Sauflusse liegende Herrschaft Neu-Gilli besitzt noch einen Urwald, welcher nebst mehreren andern Holzgattungen einige Tausend Stämme Tannen von ungeheurer Höhe und Dicke in sich faßt, wie sie jetzt nur äußerst selten mehr aufgefunden werden. — Da diese Niesenstämme zu jeder Gattung Schiffbau, und vorzüglich zu Mastbäumen vollkommen geeignet sind; da die Fracht pr. Terra nach Triest gegenwärtig sehr billig accordirt werden kann, und da dieses Schiffbauholz auch zu Wasser, nämlich von Neu-Gilli mittelst dem schiffbaren Sauflusse, von da auf der Save, von der Save auf der Donau und mittelst derselben ins schwarze Meer verführt werden kann: so dürfte diese Bekanntmachung vorzüglich für jene von großem Interesse seyn, welche Schiffbauholz benöthigen, und welche sich daher an die Deconomie-Direction zu Neu-Gilli, Post St. Peter im Santhale, zu verwenden hätten.

3. 282. (3)

Anzeige.

Gefertigter zeigt ergebenst an, daß bei ihm, am Hauptplatz Haus-Nr. 310, die sogenannten Wiener weißen Semmeln und Klagen um 6 Uhr früh zu haben sind.

Thomas Potonig,
Bäckermeister.

3. 275. (3)

Na ch r i c h t.

Der Gefertigte bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß bei selbem allerlei Blumen- und andere Gewächsesamen zu nachstehenden Preisen stündlich zu haben sind, als:

Ein Loth Carviol-Samen . . .	1 fl. — kr.
" " Früh- oder Spät-Kraut-Samen . . .	— " 8 "
" " Früh- oder Spät-Kohl-rabi-Samen . . .	— " 8 "
" " Früh- oder Spät-Kohl-Monatrettig (roth oder weiß) . . .	— " 6 "
" " Salat-Samen nach Auswahl . . .	— " 6 "

Auch können obspecificirte Samengattungen groschenweise bezogen werden.

Nachdem Gefertigter glaubt, die P. T. Abnehmer bereits schon durch mehrere Jahre vollkommen befriediget zu haben, so empfiehlt sich auch heuer Dero Gewogenheit ergebenster

Anton Poshnig,

Kunstgärtner auf der Polana
Vorstadt Nr. 68, auf dem
Kleeblatt'schen Meierhose.

3. 140. (2)

Parfumerie = Waren

aus renomirten in- und ausländischen Fabriken sind bei mir zu billigen, festgesetzten Preisen vorrätzig, und empfehle der eleganten Welt folgende unentbehrliche Toiletten-Artikel:

K. K. ausschl. privil. **Universal-Grübeerenpomade**, übertrifft an Feinheit und Nützlichkeit für die Haare viele ähnliche, daher sich ihr Gebrauch über ganz Europa verbreitet, ist bei mir immer frisch, in Diegeln, nebst Gebrauchs-Anweisung um 20 kr. zu haben.

Beinmark- und Nespel-Pomadern in Diegeln zu 8. und 12 kr. **Bartwische**,

(Cire a Moustache) braun, blond und schwarz, in runden Stangen zu 10 kr.

Macassar-Öel, (**Huile de Macassar**) von Naquet & Comp. in Paris, in Original-Verpackung, 1 Flasche nebst Gebrauchsanweisung 1 fl.

Cölnner-Wasser, (**Eau de Cologne**), echtes, von G. A. Zanolli, wie auch von J. M. Farina in Cöln, in sechseckigen zu 50 kr., in runden langen Flaschen zu 40 kr., inländisches zu 15 kr.

Rothe Schminke, (**Rouge**), in Diegeln zu verschiedenen Preisen. **Cocosnussöl**.

lern zu verschiedenen Preisen.

Seife, braune, rothe und weiße, zu 10 kr. das Stück. **Windsor-Seife**, zu 10 kr. Seifen in Kugelform, mit Parfüm um 9 kr. das Stück. **Chinesische Dunstblätter**, auf warmen Ofen oder Blech zu legen, zur Parfümierung elegant meublirter Salons, in Papierfäcken zu 12 kr. **Unauslöschliche Wäschmärktinte**, die Wäsche schnell und unzerstörbar auf eine sehr gefällige Art zu färben. In Etuis mit Gebrauchsanweisung 40 kr. **Fleckensbringungsinctur**, alle Arten Flecke aus Kleidern von Woll- und Seidenstoffen zu schaffen, in Flaschen, für Wolle zu 12 und 20 kr., für Seide zu 20 und 30 kr.

Ferner ist bei mir zu haben:

Das unübertreffliche **Proger Schnell-Tintenpulver**, besonders Reisenden sehr zu empfehlen, in Packeten zu 6 kr.

L. Paternolli.

3. 304. (1)

Getreide und Weine

sind an der Herrschaft Pletterjach, Neustädter Kreises, bei Landstraf, vom 1. März d. J. angefangen, in beliebigen Parthien zu haben, und zwar:

400	Merling	schöner und reiner	Weizen	
300	"	"	"	Haideu
300	"	"	"	Hafer
60	"	"	"	Korn
500	östr. Eimer	Wein v. Jahre	1842 und	
90	detto	detto	1841;	

letzterer von vorzüglichster Güte.

Auch sind daselbst einige Hundert Centner schönes und gutes Heu und Stroh zu haben.

Herrschaft Pletterjach am 20. Februar 1843.

3. 295. (2)

Im Hause Nr. 66 in der St. Peters-Worstadt ist zu Georgi eine Wohnung zu vergeben; sie besteht aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Speisekasten und Holzlege. Nebstbei ist in diesem Hause eine schöne moderne Einrichtung, Kleiderkasten, Sofa, 8 Sessel und ein Tisch zu verkaufen.

3. 289. (3)

In Grubenbrunn zu Oberschischka sind mehrere Zimmer als Sommerwohnung, nöthigenfalls auch ein Stall auf 2 oder 4 Pferde, zu vergeben.

3. 256. (2)

Man wünschet für kommende Georgi-Zeit eine wohlverschlossene Heuschuppe auf 60 bis 80 Zentner Heu, dann eine Remise auf zwei Wagen in Pacht zu nehmen. Jene, welche eines oder beides besitzen, wollen gefälligst ihre Adresse im Zeitungs-Comptoir abgeben.

Literarische Anzeigen.

3. 286. (2)

Bei **Leopold Kremser**, bürgl. Buchbinder in Laibach, ist um herabgesetzte Preise zu haben:

Blashe imo neshiza,

v' nedelski sholi.

Von Anton Slomšek.

Statt 55 kr. um 40 kr. G. M.

Ferner:

Kuharske Bukve.

od

Valentin Vodnika.

Steif geb. um 30 kr. G. M.

Stolétna Pratika.

Steif, geb. 40 kr. G. M.

In der

IGNAZ EDL. V. KLEINMAYR'scher Buchhandlung in Laibach ist in Commission erschienen und zu haben:

Sédem Sinóv.

Pověst u písmi.

S slovečo elegijo g. Graya, iz englozkiga ravno u tisti méri.

Zdélal

JOŠEF ŽEMLJA,

Ambruški vikari u Krajni.

U Ljubljani. Natisnil Jožef Blaznik. 1843.

br. im netten Umschl. 12 kr.

Der Verfasser erzählt in Szeiliger Stanze mit abwechselnd weiblichen und männlichen Reimen eine wahrhaft wunderbare, die Wisbegierde des Lesers auf den Ausgang im höchsten Grade spannende Begebenheit, welche sich auf croatischem Boden in dem 13. Jahrhunderte ereignete.

Dieser epischen Diege schließt er die berühmte hochgefeierte Dorfsirchhofs-Elegie vom englischen Dichter Gray an, unter dem Titel: »An Elegy, witten in a Country-Church-Yard, by Th. Gray. London, Van Voorst, 1834, br. 8.,« erschien, und im nämlichen Metrum getreu ins Krainische übersetzt ist.

Die Ausstattung ist nett und geschmackvoll, so daß der Preis von 12 kr. ein sehr geringer genannt werden kann.